

Ich: Was will "Sendero luminoso" überhaupt?
Wie steht die Bevölkerung zu der Bewegung?

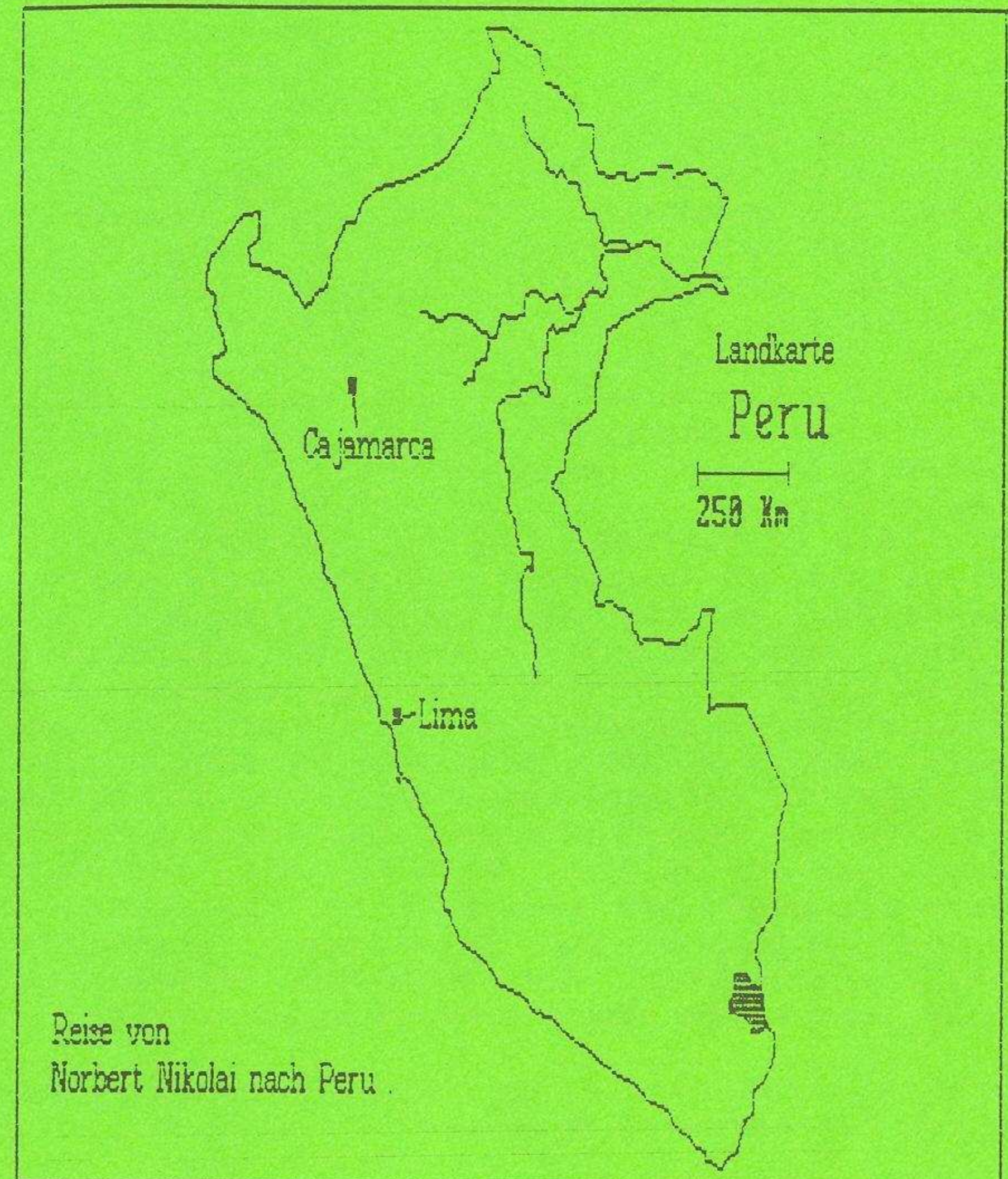
Seminarist: Sendero ist eine maoistisch geprägte Bewegung, die zunächst einmal versucht, alle bestehenden Strukturen zu zerstören. Die meisten Mitglieder sind Lehrer und Studenten, die ihre Ideen sehr selbstbewußt vertreten. Weil es hier so viel strukturelle Ungerechtigkeit gibt, finden die Aktionen der Bewegung auch gelegentlich Zustimmung in der ärmeren Bevölkerung. Zumeist stößt aber das brutale Vorgehen auf Ablehnung. Schlimm ist auch das Klima, das durch Verdächtigungen entsteht. Manch einer denunziert z. B. Diebe, um endlich vor Sendero Ruhe zu haben.

Ich: Wie erträgt eigentlich die Bevölkerung die Situation?

Seminarist: Abends nach 20 Uhr begegnet man niemandem mehr auf der Straße. Da die Menschen immer Angst haben, bespitzelt zu werden, ist es schwer, von ihnen Informationen zu bekommen. Das Schlimmste sind die Nächte. Da schießt die Polizei unentwegt in der Gegend herum, wohl teils aus Angst und teils zur gegenseitigen Verständigung. Die Polizei ist bei der Bevölkerung oft noch gefürchteter als die Compañeros. Sie reagiert sehr nervös und ist schnell zu allen möglichen Verdächtigungen bereit. Wir sind auf die Pastoralreise von Bischof Dammert gründlich vorbereitet worden, aber daß es so hart würde, habe ich mir nicht vorgestellt.

Mr
Norbert Nikolai

9. Brief aus Peru



Allmählich nähert sich schon das Ende meines Aufenthaltes in Peru. Gern würde ich noch einmal in unsere Partnerpfarre nach Cajabamba fahren, aber im Moment neige ich eher dazu, die Reise auszulassen. Zumindest hat mir Bischof Dammert abgeraten, den Besuch durchzuführen. Die Guerillaorganisation "Sendero luminoso" ist zur Zeit besonders aktiv und für einen Ausländer ist die Gefahr wohl noch größer als für einen Einheimischen. Die Pfarrer Tomas und Jorge von Cajabamba sind zwar der Ansicht, daß mir eigentlich nichts passieren kann und sie haben mich herzlich eingeladen, aber wahrscheinlich kann der Bischof die Situation realistischer einschätzen. Ich werde jedoch die Angelegenheit noch mit Hans durchsprechen und meine endgültige Entscheidung dann von seinem Rat abhängig machen. Die Bilder aus unserer Gemeinde, die Ihr mir zugeschickt habt, sind leider immer noch nicht eingetroffen. Ich möchte sie in jedem Fall an die Pfarrer von Cajabamba weiterleiten.

Wie die Situation in Cajabamba aussieht, wurde mir im Gespräch mit den Seminaristen deutlich. Um die angehenden Priester möglichst nahe an die Probleme der Campesinos heranzuführen, schickt Bischof Dammert die Seminaristen regelmäßig zu Pastoralreisen aufs Land. Ich habe auch an der letzten Pastoralreise teilgenommen, die mich jedoch in eine andere Gegend als nach Cajabamba geführt hat. Nach der Rückkehr habe ich mich ausführlich mit einem der Seminaristen, der in Cajabamba gearbeitet und Erfahrungen gesammelt hat, unterhalten. Das Gespräch möchte ich hier inhaltlich stark gekürzt wiedergeben.

Ich: Wie ist es dir auf deiner Pastoralreise durch Cajabamba so ergangen?

Seminarist: Es war diesmal sehr turbulent und auch gefährlich. Wir sind mit 6 Leuten

dorthin gereist. Als wir ankamen, hatte die Guerilla gerade zu einem Streik aufgerufen, dessen Einhaltung sie mit Waffengewalt erzwungen hatte. Es gab weder Licht noch Wasser. Jede Arbeit blieb liegen aus Angst vor den Compañeros, wie man die Mitglieder der Guerilla "Sendero" hier nennt. Wir mußten alle Wege zu Fuß machen, da das Autofahren verboten war.

Ich: Ich bin ja selbst noch vor einigen Monaten in Cajabamba gewesen und weiß von der Armut und den Entbehrungen der Menschen dort. Und jetzt bricht auch noch eine Terroriswellen über sie herein. Das muß ja schrecklich sein. Hast du eigentlich selbst mit den Compañeros Bekanntschaft gemacht?

Seminarist: Eigentlich eher indirekt, da man nicht weiß, wer zu Sendero gehört. Aber schon einen Tag nach meiner Ankunft fand man einen Toten. Er hatte einen Zettel um den Hals mit der Aufschrift: "Dieser Hund ist ein Viehdieb und hatte 4 Frauen." An einem der folgenden Tage wurde ein weiterer Toter gefunden, und eine Liste mit weiteren Todeskandidaten habe ich gesehen. Unter ihnen befanden sich auch mehrere Sektenmitglieder.

Ich: Warum befinden sich die Namen von Sektenmitgliedern auf der Liste? Und wie steht Sendero zu der katholischen Kirche in Cajamarca?

Seminarist: Man wirft den Sektenmitgliedern vor, den Menschen das Jüngste Gericht zu predigen und sie dazu aufzurufen, Ungerechtigkeiten und Leiden widerspruchslos zu ertragen. Die Haltung von Sendero gegenüber der katholischen Kirche hier ist nicht ganz eindeutig. Es wird ihr jedoch zur Zeit vorgeworfen, durch Notprogramme wie Armenspeisung die dahinter stehenden gesellschaftlichen Probleme zu verdecken.